



# PREDIGT-TIPPS

## Predigt –Tipp 4: Wortbilder II

März 2008

In fast jeder Situation können Wortbilder die Wirkung der Aussage vervielfachen. Solche Wortbilder sind Kommunikationswerkzeuge, die eine Geschichte oder ein Objekt nutzen, um sowohl den Intellekt als auch die Emotionen eines Menschen anzusprechen. Dadurch bewirken sie das Erleben und nicht nur das Hören der Worte. Warum sind Wortbilder ein "muss" für jeden im Verkündigungsdienst?

### Einige Gründe für die Effektivität von Wortbildern

- 1. Wortbilder sind von den größten Rednern der Welt angewandt worden**
- 2. Wortbilder ergreifen und lenken die Aufmerksamkeit.**
- 3. Wortbilder als Reiseführer in der Predigt**

Wortbilder sind Metaphern des Lebens. Sie dienen als „lebendiges Bindeglied“ zwischen Gottes Wort und dem Herz und Sinn unserer Zeitgenossen. Das Wortbild in der Predigt ermöglicht dem Zuhörer, die Beziehung zwischen einem Text, der vor langer Zeit geschrieben wurde und der heutigen Lebenssituation zu begreifen.

Dieser Denkprozess ähnelt dem Anschauen der Ferienbilder eines Bekannten. Normalerweise interessieren uns die Ferienalben anderer wenig, mit der Ausnahme von Gegenden, die wir bereits gesehen haben. Das Erkennen bestimmter Örtlichkeiten ruft uns dann andere Bilder, Laute und Gerüche ins Gedächtnis und wir befinden uns wieder in der Stimmung vergangener Tage.

Die gute Predigt ist eine Art Reisebericht. Der effektive Prediger führt seinem Publikum Menschen, Orte und Ereignisse der Heilsgeschichte vor Augen. Er vermittelt die Botschaft der Schrift durch das Erzählen von Geschichten und die Beschreibung von Lebensumständen, in denen sich der Zuhörer wieder erkennt: „Das habe ich auch erlebt“ Oder: „Genau so geht es mir heute!“

Warren Wiersbe, fasste es nach 50 Jahren Predigt-Erfahrung, so zusammen: *„Die Predigt soll den Leuten vor allem helfen, sich selbst in der Bibel zu begegnen und die zeitgenössische Aktualität dieses uralten Buches zu erkennen. Aus diesem Grund enthält die Schrift so viele Lebensbeschreibungen, weil sich ja die menschliche Natur von einem Zeitalter zum anderen eigentlich nicht ändert. Deshalb ist auch die Bibel voller Metaphern und bildlichen Ausdrücken.“*

### 4. Wortbilder und die Wirklichkeit

*„Bilder spielen eine große Rolle bei der Gestaltung von Wirklichkeit. Was Menschen erleben, schlägt sich in ihren Köpfen und Herzen in 'Bildern' nieder; neue Erfahrungen werden an ihnen 'gemessen'; sie leiten zu eigenen Anstrengungen ebenso an wie dazu, bestimmten Entwicklungen Widerstand entgegenzusetzen. Auch im Blick auf Kirche und Gemeinde tragen wir solche Bilder mit uns herum...“*

*Bei Menschen, die sich intensiv am kirchlichen Leben beteiligen, sind diese Bilder überwiegend positiv getönt. Die meisten von ihnen wissen sich verbunden mit einer als vertraut empfundenen, an die eigene Lebens-Geschichte anknüpfenden Tradition - in Sprache, Texten und Liturgie, in Festen des Kirchenjahres und persönlichen Begegnungen mit Amtsinhaberinnen und anderen Gemeindemitgliedern...*

*Auf dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen haben Menschen ihre eigenen 'Bilder' von Kirche entwickelt. In der Spannung zwischen Tradition und Wandel erwachsen daraus intensive Bemühungen um Veränderung, aber auch Widerstände gegen solche Pläne. Kommunikation über die unterschiedlichen Bilder ist notwendig, um Veränderung wirksam zu gestalten.“ -*  
**Ingrid Lukatis**, *Kirche in Bewegung*, 11/01, S.4-5

## **5. Wortbilder und die Praxis**

Wortbilder verankern die Gedanken in unserem Gedächtnis. Je ungewöhnlicher, passender und ergreifender eine Geschichte, desto länger erinnert man sich an sie. Man vergleiche dies mit der normalen Vorlesung, bei der man sich im Schnitt nach einigen Stunden nur noch an sieben Prozent des Inhalts erinnern kann.

*„Oft hielt sie ein großes, gesticktes Bild empor, während sie redete. Es war kein klares oder deutliches Muster sichtbar, weil sie die Rückseite des gestickten Bildes zeigte“. So sieht unser Leben oftmals aus. Als ich im Konzentrationslager war, schien es mir als gäbe es nur Hässliches und Chaos in meinem Leben. Aber als ich dann zu Gott schaute, um in all dem, was mir widerfahren war, einen Sinn zu erkennen (dabei drehte sie das Gestickte um) konnte ich schließlich erkennen, warum er einen bestimmten neuen andersfarbigen Faden gewählt hatte, ganz gleich wie schmerzhaft es auch war.“*

- **Corrie ten Boom**, Überlebende des Holocaust in Holland und christliche Sprecherin.

*"Treten sie niemals vor eine Gruppe von Menschen, ohne ein Objekt oder eine Erzählung, die der Veranschaulichung des Gesagten dienen soll. Wo auch immer ich rede, gebrauche ich ein Anschauungsobjekt oder eine Erzählung. Und selbst Jahre später erinnern sich die Menschen noch daran."*

- aus *"The Language of Love"*, **Smalley und Trent**, Focus on the Family, 1988, S.27. Alle Rechte vorbehalten.